Wen schmerzen unsere Toten?

Der kolumbianische Präsident Santos reist durch die Welt und verkündet den Frieden in Kolumbien. Gleichzeitig werden im Land seit der Unterzeichnung des sogenannten Friedensabkommens über 385 Aktivisten aus der sozialen, kulturellen und umweltbewussten Szene systematisch ermordet.

Wie kann das sein?

Der Friedensnobelpreisträger Manuel Santos verkündet auch während des Katholikentages im Mai 2018, dass der Friedensprozess in Kolumbien gelungen ist. Das entspricht nicht den aktuellen Realitäten in Kolumbien. Nach wie vor sind die notwendigen Reformen in der Landverteilung nicht wirksam in Angriff genommen worden, die Verantwortlichen für den jahrzehntelangen Binnenkrieg in Kolumbien nicht zur Verantwortung gezogen, keine ernsthaften Anstrengungen zu erkennen, dass sich die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Rahmen der verarmten Bevölkerung in Kolumbien verändern könnten.

Die sozialen, kulturellen und umweltbewussten Führungskräfte in Kolumbien sind besorgt, dass sie schutzlos der Willkür ausgeliefert sind. Fast 400 Aktivisten sind seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages umgebracht worden, ohne, dass der Staat in irgendeiner Form Schutz geboten hätte!!!

Die Stimmen der Opfer werden nicht gehört!!!

Als Gruppe Intercambio e.V. setzen wir uns dafür ein, dass sich die Grundlagen auf soziale, politische, kulturelle und religiöse Rechte für alle Bevölkerungsgruppen durchsetzen lassen. Das wäre ein entscheidender Meilenstein für Kolumbien.

Gewachsene Solidarität und Freundschaft



Am 03. Februar 2018 feierte Gerrit Weusthof, Pastor in St. Josef im Vosseberg in Papenburg sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Anstatt Geschenken wurden alle eingeladen, für das Kulturzentrum Casa Caultural El Chontaduro in Cali/Kolumbien zu spenden.

Der Abend war ein Moment der Begeisterung, des Nachdenkens, des Wiedersehens, eine beindruckende Feier in der mit über 800 Menschen überfüllten Kirche und dem anschließenden Beisammensein im Gemeindezentrum.

Über viele Jahrzehnte sind die Gemeinde St. Josef im Vosseberg und Gerrit Weusthof der Arbeit in Kolumbien verbunden. Diese Solidarität findet immer wieder Ausdruck in persönlichen Besuchen und Begegnungen.

Bei ihrem jetzigen Besuch in Deutschland konnte sich Vicenta Moreno, Leiterin des Kulturzentrums, persönlich für die großzügigen Spenden bedanken. Damit ist sichergestellt, dass die Arbeit auch 2018 weitergeführt werden kann.

Die Solidaritätsgruppe Intercambio e.V. bedankt sich auf diesem Weg bei allen, die mit ihren Spenden dazu beigetragen haben, dass sich freundschaftliche und solidarische Verbundenheit auch dadurch ausdrückt, dass Menschen in Cali-Aguablanca Lebensperspektiven entwickeln können.



Vicente Moreno und Gerrit Weusthof im Gespräch

Impressum

Herausgeber:
Intercambio – Solidarität für Kolumbien e. V.
Eupener Weg 17 | 48149 Münster
Telefon 0251 4816436

Mitarbeiter/innen:
Andreas Brömmelhaus, Ramón Mena, Barbara Mena, Martina Ratermann, Edith Thier, Claudia Vennemann, Ruth Wiesmann

Auflage: 500

Unterstützen Sie uns!

Sie können unsere Solidaritätsarbeit unterstützen:

• Spenden Sie für unser Partnerprojekt

• Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied, unser monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3 €

Konto 16 955 166 · Bankleitzahl 400 602 65 · DKM Münster
IBAN: DE94 4006 0265 0016 9551 66 · BIC: GENODEM1DKM

KOLUMBIEN-JOURNAL

Informationen von Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.

www.intercambio-muenster.de Ausgabe Juli 2018

Präsidentenwahl in Kolumbien: David vs Goliat

Am 17. Juni dieses Jahres fand die Stichwahl zwischen dem linken und sozial orientierten Kanidaten Gustavo Petro und dem rechts gerichteten Kandidaten Iván Duque statt.



Gustavo Petro und Ivan Duque: Linker und Ultrarechter Präsidentschaftskandidat. Foto: Latinus.tv.

Gustavo Petro strebt nach sozialer Gerechtigkeit u. a. durch einen besseren Zugang zu Bildung und Restrukturierung des Gesundheitssystems. Weitere seiner Ziele sind die Diversifizierung der Wirtschaft sowohl durch Unterstützung der Kleinlandwirtschaft und Industrie, als auch durch eine Reduzierung der Abhängigkeit von Ölgewinnung und Bergbau, Schutz der Natur – besonders der Gewässer – Kampf gegen Korruption und vor allem die Fortsetzung und Konsolidierung des Friedenspaktes mit der FARC-EP Guerrilla.

Auf der anderen Seite strebt der Kandidat Ivan Duque aus dem Lager des ehemaligen Präsidenten Alvaro Uribe Vélez nach dem Gegenteil. Seine Ziele sind u. a. die Förderung der Großlandwirtschaft, Ölgewinnung und Bergbau. Für Ivan Duque ist der Friedenspakt mit der FARC-EP Guerrilla unakzeptabel und muss restrukturiert werden mit möglichen fatalen Konsequenzen für den Friedensprozess.

Beide Kandidaten wollen sich gegen die Korruption einsetzen. Heutzutage ist die kolumbianische Politik in hohem Maße von der Korruption geprägt, sodass jährlich knapp 15 Milliarden Euro verloren gehen. Allerding ist für Duque die Bekämpfung von Korruption ein Widerspruch, da der Führer seiner Partei Alvaro Uribe Vélez mehrfach strafrechtlich untersucht wurde wegen Korruption, Ermordung, Drogenhandels und Paramilitarismus.

Um zu verhindern, dass Gustavo Petro die Präsidentschaftswahl gewinnen konnte, haben die Liberale Partei und die Konservative Partei eine Koalition mit der Partei des Kandidaten Ivan Duque geschlossen. Ebenso wurde dieser durch die Großindustrie und Großlandwirtschaft unterstützt. Gustavo Petro hingegen bekam Unterstützung der Partei Alianza Verde (Clara Lopez und Antanas Mockus) sowie von Studenten, Lehrern, Künstlern und Kleinbauern. In dieser Konstellation ist es für Gustavo Petro nahezu unmöglich, die Präsidentschaftswahl zu gewinnen. Das ist ein Kampf ähnlich wie David gegen Goliat.

Die Stichwahl fand am 17. Juni 2018 statt und in der Tat hat dieses Mal der David verloren. Der rechtsgerichtete Kandidat Duque hat die Präsidentschaftswahl in Kolumbien gewonnen mit 54 % (etwa 10 Millionen Stimmen) gegen Petro mit 41,8 % (etwa 8 Millionen Stimmen).

Die Perspektive für Kolumbien ist relativ hoffnungslos im Hinblick auf die soziale Entwicklung. Vom 1. Januar 2016 bis zum 14. Mai 2018 wurden 385 Aktivisten ermordet, die Mehrheit nach dem Friedenspakt mit der FARC Guerilla. Kinder sterben an Hunger und Millionen Menschen leiden unter der prekären medizinischen Versorgung.

Kolumbien und seine Bevölkerung will soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Entwicklung für alle. Die Resultate dieser Wahl zeigen, dass 8 Millionen Menschen damit einverstanden sind, dies ist eine signifikante Anzahl von Stimmen. Falls Duque in den nächsten vier Jahren die Erwartungen der Wähler nicht erfüllt, bleibt es nur zu hoffen, dass ein Kandidat wie Petro oder andere mit ähnlichen Idealen die Präsidentschaftswahl gewinnt.

Ramón Mena Obregón

Ökotourismus in Kolumbien



Links: Karibikküste – Parque Tayrona
Unten: Tour auf einer Kaffeefinca

Kolumbien kann man ohne Übertreibung zu den schönsten Ländern der Welt zählen: Durch seine geographische Lage grenzt es an den atlantischen und den pazifischen Ozean, die majestätischen Anden durchziehen das Land von Süd nach Nord, es besitzt einen Teil des Amazonasregenwaldes, riesige Tiefländer im Osten und die Guajira-Wüste im Nordosten. Kolumbien gehört zu den artenreichsten Ländern der Welt (an zweiter Stelle nach Brasilien) und weist eine ungeheure Vielfalt an Ökosystemen, Vogelarten, Orchideenarten, Amphibien etc. auf.

Der Jahrzehnte währende innerstaatliche Konflikt forderte auch von der Umwelt einen hohen Tribut durch Anbau von Koka, unkontrollierten Bergbau, Bombardierungen von Ölpipelines und vielen anderen Zerstörungen durch die Guerrilla und paramilitärische Gruppen. Auf der anderen Seite waren die FARC und andere Kämpfer auf den Schutz durch die Vegetation angewiesen und verboten daher die Abholzung der Wälder. Daher weisen die ehemaligen Kampfgebiete heute oft weitgehend intakte natürliche Bedingungen auf. In den friedlichen Regionen hingegen wurden die natürlichen Lebensräume oft durch Rohstoff- und Erdölausbeutung sowie Landwirtschaft zerstört.

Nachdem die FARC am 27. Juni 2017 nach jahrelangen Verhandlungen offiziell ihre Waffen niedergelegt haben, denken Unternehmen und Politiker schon über die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen in den jetzt wieder zugänglichen Gebieten nach. Umweltschützer, die kolumbianische Nationalparkverwaltung und das Tourismusministerium hingegen kämpfen um den Erhalt der Natur und hoffen aus Einnahmen durch den Ökotourismus. Für die abgelegenen Regionen sind neue Einnahmequellen dringend notwendig um Alternativen zum Kokaanbau und zur Drogenproduktion zu bieten.

„Jetzt ist ein kritischer Zeitpunkt, denn das Land muss sich entscheiden, ob es ein auf dem Ökotourismus basierendes Modell nach dem Vorbild Costa Ricas verfolgt oder einfach aus all seinen verfügbaren Rohstoffressourcen Kapital schlägt. Tourismus und Naturschutz müssen auf geschickte Weise zu Verbündeten werden, denn es gibt eine Vielzahl konkurrierender Interessen, die mit äußerst aggressiven Mitteln vorangetrieben werden." (John Myers, Leiter des Bereichs Naturschutz und Innovation beim World Wildlife Fund for Nature in Kolumbien)

Hinzu kommt die Hoffnung, dass der Ökotourismus auch vielen ehemaligen FARC-Kämpfern eine Einkommensquelle bieten könnte. Schließlich haben sie viele Jahre im Dschungel gelebt, sie kennen die Region mit ihrer Flora und Fauna. In den Städten würden viele von ihnen nicht mehr zurechtkommen und sie befürchten Anfeindungen, wenn ihre Vergangenheit bekannt würde.

Einige touristische Attraktionen, die Kolumbien zu bieten hat:

Die Anden, die den Westen des Landes mit ihren beeindruckenden Vulkanen und Höhenzügen bis 5.750 Meter durchziehen, bilden das Rückgrat des Landes. Zwischen den Gebirgsketten fließen die großen und teilweise befahrbaren Flüsse Cauca und Magdalena in die Karibik. Im Norden Kolumbiens erhebt sich an der Karibikküste die Sierra Nevada de Santa Marta, das mit 5.775 Metern das höchste Küstengebirge der Welt ist. Dort liegt die von den Tayrona erbaute Ciudad Perdida (verlorene Stadt), die erst 1975 wiederentdeckt wurde und die neben Machu Picchu eine der größten präkolumbianischen Städte Südamerikas ist.

Die Karibikküste bietet endlose Strände, vorgelagerte Inseln und Korallenriffe, und mit Cartagena eine der schönsten Kolonialstädte des Kontinents. Im Osten geht die Karibik in die eindrucksvolle Wüstenlandschaft der Guajira-Halbinsel, wo das indigene Volk der Wayúu lebt. Im Nationalpark Los Flamencos bewundern heute jährlich schon wieder einige hundert Vogelbeobachter aus aller Welt die Flamingos und zahlreichen anderen Wasservögel. Von einer Vogelschutzorganisation werden Wayúu als vogelkundliche Führer ausgebildet, die dadurch vom Tourismus als Einnahmequelle profitieren.

Die Hochebenen der Anden bieten weitere Attraktionen sowohl landschaftlicher als auch kultureller Art. Besonders hervorzuheben ist die Kaffeeregion (zona cafetera), die per Bus durch atemberaubende Landschaften zu erreichen ist. Besonders beliebt für Wanderungen ist das Valle de Cocora mit seinen riesigen 60 Meter hohen Wachspalmen, die hier endemisch sind. Auf zahlreichen Kaffeefincas sind Übernachtungen möglich und Touren durch die Kaffeeproduktion. Weiterhin locken malerische Kolonialstädte wie Barichara und Villa de Leyva die Besucher an.

Südlich von Cali kann man inmitten der Anden in der Nähe der Stadt Popayán die steinernen Monumente der San Agustín-Kultur entdecken, die wahrscheinlich zwischen 200 v. Chr. und 700 n. Chr. entstanden sind. Es handelt sich um eindrucksvolle monumentale Steinskulpturen mit anthropomorphen Götter- und Dämonendarstellungen.

Die Pazifikküste

Die Pazifikregion (Chocó) verdankt ihren dichten Regenwald den weltweit höchsten Niederschlagsmengen. Auch hier haben die kriegerischen Aktivitäten von bewaffneten Gruppen dazu geführt, dass die Waldgebiete größtenteils intakt geblieben sind. Der Regenwald reicht bis an den Strand heran und die Kulisse ist überwältigend. Es gibt bisher kaum touristische Infrastruktur, und um die Küste zu erreichen, muss man sich von Medellín mit einem Kleinflugzeug auf den abenteuerlichen Weg machen. Es gibt wenige Orte mit Rucksacktourismus und einfachen Unterkünften. Zu den Aktivitäten zählen Wal- und Vogelbeobachtung, Baden in Flüssen und Wasserfällen, Surfen.

Die Amazonasregion

Ganz im Süden des Landes und nur per Flugzeug (oder über den Fluss) erreichbar liegt die Stadt Leticia (40.000 Einwohner) am Amazonas. Auf der anderen Flussseite liegen Peru und Brasilien. Hier besteht die Möglichkeit, per Fluss den ursprünglichen Amazonas-Regenwald zu erkunden mit seiner einzigartigen Flora und Fauna wie rosafarbene Flussdelfine, über 600 Vogelarten, Pumas, Ameisenbären ...

Dieses ist nur eine kleine Auswahl der touristischen Attraktionen, die Kolumbien zu bieten hat. Es gibt immer noch Regionen, die gefährlich sind, und die Touristen meiden sollten. Aber ein großer Teil des Landes ist inzwischen relativ sicher und mit etwas Vorsicht und Fingerspitzengefühl gut zu bereisen.

Quellen:
Lindsay Fendt: Ökotourismus für den Frieden? In: Spektrum der Wissenschaft, 18.11.2017
GEO Reisecommunity, Reisebericht Kolumbien
www.colombia.travel/sabrosura/de

Kassenbericht für das Jahr 2017

Bei der Vorlage des Kassenberichtes für das Jahr 2017 teilte der Kassenwart Andreas Brömmelhaus mit, dass im Jahr 2017 an den Verein Intercambio e.V. fast 3.500 Euro gespendet worden sind.

Die Spendeneinnahmen stammten von vielen Spenderinnen und Spendern, die schon seit vielen Jahren den Verein und damit dass Kulturzentrum Chontaduro in Kolumbien unterstützen.

Insgesamt setzten sich die Einnahmen des Vereins Intercambio e.V. im letzten Jahr wie folgt zusammen:

Jahr 2017	
Mitgliedsbeiträge:	874,80 €
Spenden:	3.446,00 €
Summe der Einnahmen:	**4.320,80 €**

Die Ausgaben des Vereins „Intercambio e.V." betrugen 2017 insgesamt 1.693,11 €. Mit diesem Geld wurden die Kosten für die Internetseite sowie für das Versenden des Kolumbienjournals beglichen. Zusätzlich wurde ein Buch ins Deutsche übersetzt, in dem Frauen aus dem Chontaduro über Ihre Lebenssituation berichten.

Mit den erzielten Überschüssen in diesem Jahr konnten im Januar 2018 wieder 5.000 € nach Kolumbien überwiesen werden!

Diese Unterstützung hilft, dass das Kulturzentrum „El Chontaduro" seine erfolgreiche Arbeit weiter fortsetzen kann. Das Kulturzentrum befindet sich in einem verarmten Stadtviertel am Rand der 4-Millionen Stadt Cali. Dieses Stadtviertel ist geprägt durch eine hohe Arbeitslosigkeit und unzureichende Bildungs- u. Gesundheitseinrichtungen. Das Kulturzentrum bietet den Einwohnern des Viertels, die zumeist als Binnenflüchtlinge aus anderen Regionen des Landes stammen, die Möglichkeit durch z. B. Tanz- u. Theatergruppen, Kunsthandwerk, Bibliothek neue Lebensperspektiven zu finden.

Laut Vicenta Moreno, langjährige Leiterin des Kulturzentrums, sind diese finanziellen Mittel wichtig, um die Arbeit weiter fortsetzen zu können. Die Gelder werden eingesetzt unter anderem zur Deckung der Personalkosten, um die vielfältigen kulturellen Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene des Wohnviertels zu ermöglichen.

Der Kassenstand am 31. 12. 2017 betrug genau 8.481,95 €. Damit ist der Grundstock gelegt auch in diesem Jahr die Arbeit des Kulturzentrums weiter zu unterstützen.

Jahr 2017	
Kassenstand 1. 1. 2017	5.854,26 €
Einnahmen 2017:	4.320,80 €
Ausgaben 2017:	– 1.693,11 €
Kassenstand 31. 12. 2017:	**8.481,95 €**

Wir bedanken uns auch im Namen unserer Partner in Kolumbien bei allen Spenderinnen und Spendern für die großzügige Unterstützung im vergangenen Jahr!

Der Verein Intercambio e.V. bedankt sich nochmals bei allen unseren Spendern und Spenderinnen und hofft, dass Sie die Arbeit im Kulturzentrum in Cali auch in Zukunft weiter unterstützen werden.